

Heide Legenden



KIEZ Friedrichsee

Kinder- und Jugenderholungszentrum in der Dübener Heide



So sein wie wir

Ein Kind spielt im Sand,
formt den Kuchen.

Ein Kind spielt Ball,
ist stolz auf seine Hand.

Ein Kind spielt suchen
und will finden,
sofort und überall.

Ein Kind will sein wie wir,
will Vertrauen,

ein Stück gehen mit Dir.

Warst Du einst fündig
in den reichen Auen

Deiner Welt

und kannst jetzt geben?

Oder schämst Du Dich
für ein vertanes Leben?

Werner Wilhelm Bauske

20 Jahre KiEZ Friedrichsee - eine Erfolgsgeschichte mitten in der Dübener Heide

20 Jahre gemeinnütziges KiEZ bedeuten:

- **ca 100000 Gäste aus allen Bundesländern**
- **ca. 250000 Übernachtungen von Kindern, jungen Leuten und Erwachsenen**
- **Knüpfung eines Netzwerkes der Kinder- und Jugenderholung bundesweit**
- **Mitglied der Bundesarbeitsgruppe KiEZ Deutschland**
- **Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region**
- **ca. 500000 € Umsatz pro Jahr**
- **Hauptauftragnehmer regionale Betriebe**
- **Vermarktung der Infrastruktur in und um die Dübener Heide**
- **Projektmanagement für Schulklassen und Vereine**
- **Vermittlung von Traditionen und Legenden der Dübener Heide**
- **ständige Modernisierung der Einrichtung - "Haus der Natur" "wundern, werten, bewahren" 2014**
- **anerkannter Träger der freien Jugendhilfe**
- **QMJ Sterneklassifizierung bundesweit für Kinder- und Jugendeinrichtungen - 3 Sterne**
- **seit 2014 Q Servicequalität Deutschland und Qualitätsgastgeber "Wanderbares Deutschland"**
- **Träger der pädagogischen Qualitätsmarke "Gesund und Naturverbunden"**
- **enge Zusammenarbeit mit der Kommune und örtlichen Vereinen**
- **immer offen für jung und alt**
- **unvergessliche Erlebnisse und Abenteuer in der Natur bei Spiel, Feiern, Jubiläen, Kremserfahrten, Försterwanderungen, Schatzsuche, Wildschweinjagd, Lagerfeuer und Grillen**





Kinder- und Erholungszentrum Friedrichsee – nur touristische Attraktion oder auch Verantwortung für die Zukunft?

Das Kinder- und Erholungszentrum Friedrichsee liegt mit seinem idyllischen Waldsee in einer sehr schönen Gegend der Dübener Heide.

Drei anrührende Legenden vom Friedrichsee, Totensee und Schlangensee berühren auf romantische Art die wechselvolle Vergangenheit dieses Fleckchens Erde.

Was ist heute von der Substanz dieser Geschichten übrig geblieben?

Bilden sie nur einen Farbtupfer auf ein rein touristisches Anliegen, oder gibt es in 15 Jahren KiEZ Friedrichsee in der Dübener Heide andere Erfahrungen? Hat es sich gelohnt, inhaltliche Schwerpunkte zu setzen und Ziele zu definieren?

Können wir uns auf die Dauer vom oberflächlichen Eventtourismus in aller Nachbildungvielfalt distanzieren?

Ja, es geht. Wir haben uns seit jeher um Abgrenzung vom ausschließlichen Übernachtungsspaß in der Herberge mit Vollverpflegung bemüht.

Unser Anspruch sind „Bildungserlebnisse in der Natur“.

Die Arbeit beginnt mit der Fragestellung, wie der Mensch der Zukunft ticken muss, um mit der Natur zu überleben.

Unser kleiner Gast muss sich mit Fragen auseinandersetzen wie:

Was ist gut und was ist böse?

Ist es böse von der Ringelnatter, wenn sie einen Frosch frisst?

Was ist nützlich, was ist schädlich?

Ist es schädlich, wenn der Holzfäller einen Baum fällt?

Was ist schön, was ist hässlich?

Ist der Frosch nur schön, wenn aus ihm ein Prinz wird?

Was ist klug, was ist dumm?

Ist es dumm, wenn im Herbst die Blätter von den Laubbäumen fallen und die Bäume dann kahl und hässlich aussehen?

Diese und tausend andere altersgerechte Fragen beinhalten den Stoff zum Nachdenken, der Auseinandersetzung mit der Umwelt und der eigenen Rolle in ihr. Sie führen Klischees vor und bieten Ansätze zur Beseitigung dieser.

Am Ende muss die Erkenntnis stehen, dass die Natur ohne den Menschen existieren kann, der Mensch aber nur in einer intakten Natur. Auch, dass er der einzige ist, der sie entweder zerstören oder erhalten kann.

Die Alternative ist die Symbiose, die jedoch nur mit entwickelten Moral- und Wertevorstellungen funktioniert.

An dieser Stelle setzen wir mit unseren Projekten an.

Wo gibt es ein besseres Lern- und Um-

feld als inmitten der Natur, die voller Leben, scheinbarer Widersprüche und Abenteuer ist. Woraus kann man besser schöpfen für seine Werteentwicklung als aus menschlicher Geschichte und Größe, aufbereitet in Überlieferungen, Legenden und Sagen, verwoben mit der Erfahrung Natur?

Unser KiEZ Friedrichsee inmitten der Dübener Heide ist bundeszertifiziert und hervorragend vernetzt.

Aber nicht deswegen zählen wir uns zu den anspruchsvolleren Einrichtungen.

Das tun wir, weil wir mit unseren Projekten wie „Gesund und Naturverbunden“ oder „Vielfalt genießen“ die obige Problematik in aller Komplexität für

unsere Gäste aufbereiten, um sie für ihre Zukunft fit zu machen.

Bildungserlebnis Natur und Mensch – ein Impuls aus der Dübener Heide.

Anmerkung: Legenden nachzulesen unter www.friedrichsee.de/Heidelegenden ♦

Text: Werner Wilhelm Bauske
Fotos: KiEZ Friedrichsee

Werner Wilhelm Bauske

QMJ bundeszertifiziert

Top Preis – Top Leistung!

www.friedrichsee.de

Abenteuer Natur

KiEZ Friedrichsee
Kinder und Jugenderholungszentrum in der Dübener Heide

KiEZ Friedrichsee
Ortsteil Gniest
Am Friedrichsee I
06901 Kemberg
Tel.: 034921/22472
Fax: 034921/22474

Ferien- u. Freizeitanlage mit 135 Plätzen für:

- ☆ Klassenfahrten/Gruppenfahrten
- ☆ Vereinsfahrten/Familientreffen
- ☆ Jugendbildung/Seminare/Tagungen
- ☆ Schullandheimaufenthalte
- ☆ Jubiläen, Feiern
- ☆ Projektwochen/Schatzsuche/Sommer- und Winterabenteuer/märchenhafte Erlebnisse
- ☆ Ferienfreizeiten
- ☆ Proben- und Trainingslager

Der Schatz am Friedrichsee



Inmitten unserer Dübener Heide, umgeben von urwüchsiger Natur, aber auch nicht weit entfernt von der Lutherstadt Wittenberg, Ferropolis und dem Wörlitzer Park, liegt ein kleiner idyllischer Waldsee, der im Sommer auch zum Baden einlädt – der Friedrichsee.

Um ihn ranken sich so mancherlei wunderliche Legenden, die von Fabelwesen, der Fee Friederike, armen Bauern und Soldaten, habgierigen Menschen, Schlangen und Schätzen handeln.

Wer nun als Kind oder Naturliebhaber Lust auf ein Abenteuer oder ein schönes Erlebnis hat, ist in dieser Gegend willkommen und kann sogar verweilen. Er findet in einem 60 Meter vom See entfernten kleinem Erholungszentrum – dem KiEZ Friedrichsee – Menschen vor, die sich gern seiner annehmen. Das Besondere an einem Aufenthalt ist, dass man sofort gefangen wird von einem eigenartigen Gefühl der Geborgenheit. Hier wird noch das gelebt, was uns Menschen lieb und teuer sein müsste. Das enge Verhältnis zur Natur findet seinen Ausdruck in abenteuerlichen und lebensnahen Projekten für Ferienkinder, Schullandheimaufenthalte, Vereine und Familien mit Kindern unter dem Prädikat „Gesund und Naturverbunden“. Dabei geht es um Schatzsuche, Wald- und Naturorientierung und Wissen, Förster- und Kräuterwanderung, Kremser- und Kanufahrten, Wissens- und Ge-

schicklichkeitswettbewerbe, Räuberlager, Casinoabende, Disco, Kino, Spiel, Bewegung, gesunde Ernährung, Entspannung, Pizzabacken im Holzbackofen, Lagerfeuer, Grillen und mehr.

Vereine haben ausgezeichnete Probebedingungen, Institutionen für Erwachsenen- und Jugendbildung finden Ungestörtheit und Entspannung, Familien können neben oben genannten romantischen Lagerfeuer und Grillen Wanderungen, Kremserfahrten und Pilzsuche unternehmen. Natürlich kann man auch aufbereitete Angebote in der nahen Lutherstadt Wittenberg, Ferropolis, Wörlitzer Park, Militärmuseum Kossa u.a. nutzen.

Nicht zu vergessen sind die durch Hörensagen mittlerweile zahlreichen Familienfeiern auf hohem Niveau. Wer z.B. mit 80 bis 120 Gästen feiern will, hat nicht viele Möglichkeiten, diese vor Ort unterzubringen und dann noch eine unvergessliche Feier aus dem Hut zu zaubern, hier ist es möglich.

Das KiEZ Friedrichsee ist am 5. März 2014 auf der ITB mit dem Siegel Ser-



ServiceQualität DEUTSCHLAND

vicequalität Deutschlands Stufe I ausgezeichnet worden. Es ist seit 2007 mit dem Qualitätssiegel „3 Sterne“ für Kinder- und Jugendreisen bundeszertifiziert und ist seit 2006 „Gut Draufhaus“, eine Zertifizierung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Vielleicht kann man jetzt erahnen, woher ein Teil des Gefühls der Geborgenheit herrührt. Im KiEZ stehen Sicherheit, Kreativität, Naturverbundenheit, Gesundheit und Umgang

mit den Gästen im Mittelpunkt.

Das KiEZ beherbergte seit der Gründung vor 16 Jahren ca. 80.000 Gäste mit seinen 135 Plätzen. In diesem Jahr kommt noch ein modernes Mehrzweckhaus hinzu mit weiteren 26 Plätzen und einem 100 m² großen

Sport- und Bewegungsraum – ideal für Tanz- und Kampfsportvereine und weitere Zwecknutzung.

Es ist ein gutes Gefühl, mit vollen Händen die Gaben der Mutter Natur verteilen zu dürfen und die Dankbarkeit derer zu spüren, die das zu schätzen wissen. ✧

Text: Werner Wilhelm Bauske



www.friedrichsee.de



Ferien- u. Freizeitanlage mit 135 Plätzen für:

- ☆ Klassenfahrten/ Gruppenfahrten
- ☆ Schullandheimaufenthalte
- ☆ Ferienfreizeiten
- ☆ Vereinsfahrten
- ☆ Familientreffen
- ☆ Jubiläen, Feiern
- ☆ Proben- und Trainingslager
- ☆ Jugendbildung
- ☆ Seminare/ Tagungen



Projektwochen
Schatzsuche
Sommer- und Winterabenteuer
märchenhafte Erlebnisse

Abenteuer Natur

KiEZ Friedrichsee
Ortsteil Gniest
Am Friedrichsee 1
06901 Kemberg
Tel.: 034921/22472
Fax: 034921/22474

Friedrichseelegende

Einst in ferner Vergangenheit, als der Herrgott die Dübener Heide erschuf und es noch keine Menschen gab, dachte er auch darüber nach, wie und durch wen er diesen herrlichen Fleck Erde schützen könnte.

Was lag da näher, als ein Wesen dazu zu tun, durch dessen Auge er jederzeit sein Werk betrachten konnte, das mit seinem einen Ende fest mit der Mutter Erde und ihrem fruchtbaren Schoß verbunden war und mit dem anderen Ende bis in das unendliche Geheimnis des Weltalls reichte. Ein Wesen, mit der Macht ausgestattet, das Gute zu fördern und das Böse zu bestrafen. Olmo war geboren.

Seit dieser fernen Zeit tut dieses fantastische Wesen seinen Dienst in der Dübener Heide, mal an diesem Ort, mal an jenem Ort.

Dann kamen die Menschen. Sie brachten Licht und Schatten über dieses Stückchen Land.

Jahrhunderte vergingen. Sie sahen friedliche Nutzung der Natur, aufblühendes Handwerk mit schmieden, töpfern, spinnen, korbmachen und glasblasen. Sie sahen entstehende Kirchen und Dörfer. Aber sie sahen auch Krieg, Brand und Verwüstung.

In all dieser Zeit entging dem wachsamen Auge Olmo's nichts.

Um die Menschen der Heide nicht zu verschrecken, zeigte er sich ihnen in so manch angenehmer Gestalt.

So wird berichtet, dass ein armer, rechtschaffener Heidebauer, der eine Familie mit elf Töchtern zu versorgen hatte, Anfang des 19. Jahrhunderts an einem Heiligabend noch zu später Stunde aus Richtung Bad Schmiedeberg nach Gniest unterwegs war.

Es war bitter kalt und ihm war schon recht gruselig in der Dunkelheit. Er dachte an seine Familie und daran, dass er auch dieses Jahr zu Weihnachten kein Geld für Geschenke übrig hatte. Er sah die traurigen Gesichter seiner Lieben vor sich und wünschte, doch einmal im Leben Glück zu haben, um ihnen eine Freude machen zu können. Dafür würde er wohl alles tun.

Den Gedanken kaum zu Ende gedacht und gerade an der Grenze seines kleinen Wäldchens angekommen, sah er plötzlich zwischen den Bäumen eine blaue Lichtgestalt, die sich ihm näherte. Es war ein anmutiges Wesen mit wallendem Umhang, einem goldenen Stern auf der Stirn und einem ebensolchen Stab. Der Bauer dachte im ersten Augenblick, er sei durch Kälte und Angst seinem Ende nahe und sehe etwas, was nicht da war.

Doch das feenhaftes Wesen sprach ihn mit lieblicher Stimme an:

„Bauer, ich weiß, dass Du arm und rechtschaffend bist, dass Du trotz Deines Fleißes Sorgen um das täglich Brot Deiner Familie hast. Du bist mit Deiner Armut nicht allein. Die Heide hat in all den vergangenen Jahrhunderten viele solcher Menschen wie Dich geboren, hinein in Schönheit und Kargheit dieses Landes. Es wird an der Zeit, dass sich die wahren Schätze dieser Gegend offenbaren. Die Bewohner sollen sie fortan durch sich selbst erkennen können. Sie sollen sich alle 5 Jahre zum Heidefest eine Prinzessin erwählen, die nicht reich und von edler Geburt ist, sondern die all die Tugenden der Menschen in der Dübener Heide in sich vereint, die ihnen vor Augen führt, was sie wahrhaft stark macht.

Dich habe ich auserwählt, weil Du elf Töchter hast, die alle diese Tugenden besitzen.

Nun sage ich Dir, die erste Prinzessin im nächsten Jahr wird Deine älteste Tochter Friederike sein und so wird es weitergehen. Hier nimm dieses Wappen für die Prinzessin, es soll sie als Zeichen dieses Landes begleiten.

So lang Du lebst, wirst Du dafür sorgen, das dieser Brauch nicht in Vergessenheit gerät, denn tut er das, sind auch unsere Schätze in Gefahr. Zur Belohnung zeige ich Dir, was auch unter Deinem Wäldchen verborgen ist. Hebe dieses Stück schwarze Erde auf und wirf es in Deinen Ofen.“

Sagte es und war plötzlich verschwunden.

Als der Bauer zu Hause ankam und in die Augen seiner Frau und seiner Kinder blickte, dachte er bei sich, wie reich er doch wäre.

Er warf das Stück „Erde“ in den Ofen und siehe da, den ganzen heilig Abend war eine wohlige Wärme in der Stube.

Der Bauer erfüllte sein Versprechen, lebte mit diesem Segen viele glückliche Jahre unter den Menschen der Dübener Heide, ward geachtet, auch wegen seiner heilbringenden Töchter und fror nie in seinem Leben wieder.

Werner Wilhelm

Bauske

Totenseelegende

Mitten im Herzen der Dübener Heide direkt neben dem Friedrichsee liegt der Totensee. Er liegt wie ein Achat inmitten eines wild bewachsenen Walles.

Kein Wellengekräusel unterbricht die spiegelglatte Oberfläche. Die unheimliche Ruhe in seiner Nähe lässt den Gedanken an ein fast vergessenes Geheimnis aufkommen.

Die Dübener Heide war nie ein Gebiet, in dem das Gold auf den Bäumen wuchs. Die Menschen mussten für ihren Lebensunterhalt hart arbeiten. Trotzdem verloren sie nie Hoffnung und Lebensmut, weil sie sich untereinander halfen und auch gemeinsam ihre wenigen Feste im Jahr ausrichteten. Sie glaubten an das Gute im Menschen und an eine Macht, die sie beschützt.

Nun trug es sich vor langer Zeit zu, dass sich in der Gegend ein Holländer ansiedelte. Dieser war ein habgieriger Mann, der danach trachtete, seinen Besitz ständig zu vermehren. Sein Herz war aus Stein, er hatte kein Erbarmen mit seinen Schuldnern, die meist arme Bauern waren und für die ihr Stückchen Erde Leben und Hoffnung war. Hoffnung auch, dass es ihren meist zahlreichen Kindern einmal besser gehen würde. Die Zwietracht, die der Holländer säte, führte dazu, dass das Leben der Bauern nie mehr so wie vorher war.

Ein besonders armer Bauer, der 11 Kinder hatte und beim Holländer hoch verschuldet war, bekam eines Tages von dessen Advokaten die Nachricht, dass er Haus und Hof innerhalb von 3 Tagen zu verlassen hätte.

Er wusste keinen Ausweg mehr. Mit Tränen in den Augen verabschiedete er sich von seinen Lieben und versprach ihnen, in 2 Tagen mit Geld wieder da zu sein, um seine Schulden zu bezahlen. Wenn er es nicht schaffen würde, sollten sie zu seinem Bruder in den Fläming ziehen.

Insgeheim wusste der Bauer um sein aussichtsloses Unterfangen und hegte bereits die Absicht, sich in der Friedrichsgrube zu ertränken. Doch ein Funken Hoffnung ließ ihn den Plan nicht sogleich ausführen.

Als er in der Nacht des zweiten Tages endlich seinen Entschluss umsetzen wollte, sah er plötzlich am Ufer der Friedrichsgrube eine lichtblaue Gestalt. Ihn konnte in seiner Verzweiflung jedoch nichts mehr erschrecken. Er näherte sich der Gestalt so weit, bis sie ihn plötzlich ansprach: „Bauer, ich kenne Dein Schicksal und weiß auch was du jetzt tun willst. Glaube mir, nichts im Leben rechtfertigt einen Freitod. Du beendest egoistisch dein Leben und tust damit der Liebe deiner ganzen Familie weh. Alles Gute, das du in die Herzen deiner Nächsten gepflanzt hast, wirst du nicht mehr sehen. Sie brauchen deine Liebe und deine Hilfe, auch wenn diese noch so klein ist.

Beantworte mir eine Frage: Was ist dir lieber, 1000 Dukaten oder die ewige Liebe zu all dem, was dich umgibt, auch wenn du arm bist?“

Der Bauer antwortete ohne zu zögern: „Geld kann man verlieren, aber die Liebe kann alles richten. Sie bedeutet Hoffnung und Vertrauen.“

Sodann sprach die Fee: „Dann vertraue auch mir und stürze dich auf den Grund der Friedrichsgrube. Du wirst dort die Belohnung finden, die du verdient hast.“

Sprach es und verschwand.

Was soll es, dachte der Bauer, schlechter kann es für mich nicht werden – vielleicht besser. Er stürzte sich ins Wasser und sank sofort unter. Seltsamerweise war er frei von Angst und Atemnot. Es wurde immer heller zum Grunde hin. Plötzlich sah er viele Säckchen, aus denen die Golddukataten nur so leuchteten.

Er nahm sich eins und das Wasser trug ihn sofort nach oben. Am Ufer des Gewässers angekommen, fasste er in das Säckchen und siehe da, es war kein Traum.

Er eilte schnurstracks nach Hause. Seine Familie war weinend dabei, die letzten Habseligkeiten zu packen. Als sie den Vater sahen, war ihre Freude riesengroß und als er erzählte, was sich zutrug, blieben ihre Münder vor Staunen offen.

Der Holländer erschien am nächsten Morgen höchstpersönlich, um seinen neuen Besitz zu übernehmen. Er glaubte seinen Augen nicht zu trauen, als ihm die Schulden in Golddukaten ausbezahlt wurden. Zähneknirschend zog er ab, weil es ihm vor allem um das Land ging.

Der Bauer achtete darauf, dass er dieses Wunder nur denen erzählte, die ebenfalls ihr Hab und Gut durch den Holländer verlieren sollten. Die Fee half auch ihnen.

Jeder nahm sich nur ein Säckchen, welches ausreichte, um die Schulden zu bezahlen und den Kindern eine gute Ausbildung zu sichern.

Dem Holländer blieb jedoch auf die Dauer der plötzliche Reichtum seiner Schuldner nicht verborgen. Er ließ keine Ruhe, bis er herausbekam, wohin der Weg der armen Leute führte. So machte er sich in seiner Gier ebenfalls auf zur Friedrichsgrube. Dort angekommen, sah auch er plötzlich die lichtblaue Gestalt und er dachte bei sich – ah, jetzt bin ich dran. Die Fee kannte ihn natürlich und fragte: „Holländer, was hat dich zu mir geführt?“ „Du hast dem Pack durch deine Gaben geholfen und mir meine Pläne verdorben. Stelle deine Frage und lass auch mich an dem Reichtum teilhaben.“

„Wohlan Holländer: Was ist dir lieber, 1000 Dukaten oder die ewige Liebe zu all dem, was dich umgibt, auch wenn du arm wärest?“ „Das ist leicht, sprach der Holländer. Arm sind nur die Dummen, es kommt darauf an, zu verstehen, wie man Geld macht. Also, die 1000 Dukaten sind mir lieber. Mit Geld kann man sich alles kaufen, auch die Liebe.“

Sodann sprach die Fee: „Du weißt, was in der Friedrichsgrube liegt. Stürze dich auf ihren Grund und du wirst deine Belohnung finden.“ Sprach es und verschwand.

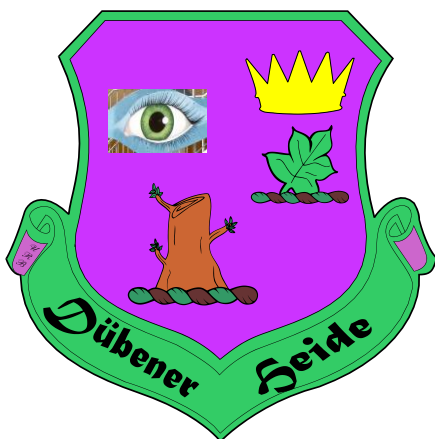
Der Holländer fackelte nicht lange. Er sah sich auch gut gerüstet. Er hatte Stricke eingepackt, um die Beutel zusammenzubinden und damit alle auf einmal zu bergen.

Er sprang ins Wasser und sank sofort tief nach unten wo er alsbald das glitzernde Gold sah. Er band Beutel für Beutel zusammen, schlang das Seil um sich herum und wollte an die Oberfläche. Natürlich war alles zu schwer und plötzlich füllten sich auch seine Lungen mit Wasser. Er war gefangen und ertrank auf jämmerliche Weise.

Seitdem heißt die Friedrichsgrube im Volksmund Totensee.

Das Leben in der Heide nahm zum Glück der Leute wieder seinen natürlichen Lauf.

Werner Wilhelm Bauske



Die Schlangenseelegende

Unweit vom Friedrichsee, inmitten der Dübener Heide bei Gniest gibt es einen seltsamen Fleck Erde. Er ist zerwühlt von Wildschweinen, man sieht graue, abgeschauerte Bäume und schwarzen Boden. In dieser Urlandschaft windet sich eine Wasserlache, der Schlangensee.

Auch seine Geschichte reicht wie die vom Friedrichsee und Totensee in die Jahrhunderte zurück, in denen die Menschen in ihrer Not hofften, etwas in der Heide zu finden, das ihr armutsvolles Leben erleichtern sollte.

So stand die Gegend bei Gniest schon Jahrhunderte in einem unheimlichen Ruf. Auf der einen Seite hielt sich das Gerücht, dass man hier sei Glück machen könnte, auf der anderen Seite waren dort immer wieder Menschen einfach verschwunden.

Nun begab es sich, dass ein armer Soldat in dieser Gegend umherirrte. Er war gerade aus der nahen Garnison in Schmiedeberg nach Jahren treuen Dienstes für seine Heimat entlassen. Das erhaltene Handgeld war für den Mann im besten Alter gering und reichte kaum, sich ein paar Wochen zu ernähren.

Er hatte also nichts als seinen Mut und die Hoffnung auf ein gnädiges Schicksal.

Der Abend brach herein und er dachte bei sich, dass es besser wäre, sich ein Feuer zu machen, daran zu nächtigen und das Tageslicht abzuwarten. Er fand auch eine Stelle am Ufer eines kleinen Waldsees. Etwas unheimlich war ihm schon in dieser wilden Gegend. Das flackernde Feuer warf nach Einbruch der Dunkelheit seine bizarren Schatten um sich und es war ihm, als lebte er inmitten von allerlei Gewürm, Ungetier und gespenstischen Fabelwesen.

Plötzlich näherte sich aus den Tiefen des Waldes eine anmutige lichtblaue Gestalt. Der Soldat, zuerst erschrocken, jedoch sonst ein tapferer Mann, sprach die Gestalt an und fragte, ob sie sich an seinem Feuer wärmen wolle. Die Fee dankte und sprach: „Ich bin gekommen, dich zu warnen. Du warst immer ein rechtschaffender Mann, doch hier wird sich noch diese Nacht dein Schicksal erfüllen. Ich weiß, daß es dir nicht an Mut fehlt, doch du brauchst auch Weisheit, um den morgigen Tag zu erleben. Darum sage ich dir, wenn du vor einer Entscheidung stehst, denke an das Ganze, dessen Bestandteil du bist, achte den Ursprung und prüfe den Nutzen für alles, was dich umgibt. Wenn du dieses beherzigst, wirst du nicht das grausame Ende all dieser verschwundenen Menschen teilen, sondern ein erfülltes und glückliches Leben führen.“

Sagt es und war verschwunden.

Der Soldat schickte sich gerade an, über die Worte nachzudenken, als er ein gefährliches zischen hörte, dass immer vielstimmiger wurde. Er traute seinen Augen nicht. Von der Waldseite seines Lagerplatzes krochen langsam glutäugige Schlangen heran. Es wurden immer mehr und mehr und es war ihm unmöglich, zu entrinnen, selbst wenn er es wollte. Plötzlich verharrten sie und das zischen verstummte. Er hörte wieder die Melodie der Bäume, die durch den Wind bewegt wurden. Das Rauschen verstärkte sich und er nahm wahr, daß von der Wasserseite etwas nahte. Aus anfänglichen Umrissen formte sich näher kommend eine riesige Kreuzotter mit blauen Augen und einer goldenen Krone auf dem Kopf.

Die Schlange zischelte: „Mensch, du bist in unser Reich eingedrungen und hast mit deinem Feuer die heilige Ruhe der Natur gestört. Dafür werde ich dich bestrafen, es sei denn, du beantwortest mir drei Fragen. Weißt du die richtige Antwort nicht, wirst du meinen Untertanen als Nahrung dienen und wie die Anderen hier als Schlange wiedergeboren. Du hast dann Gelegenheit, die Ursprünge deines Seins solange zu erleben, bis jemand kommt, der klüger und weiser ist als du und uns damit alle erlöst. Die erste Frage lautet: Wie weit ist das größte Wunder von dir entfernt?, die zweite Frage, Wie heißt der beste Arzt dieser Welt?

und die 3. Frage, Welche Saat hat die Erde am nötigsten?“

Die Schlangenkönigin blickte den Soldaten erwartungsvoll an. Dieser zögerte eine Weile, ihn schauderte bei dem Gedanken, was passieren würde, wenn er nur eine der Fragen nicht beantworten könnte. Dann nahm er sich zusammen, besann sich auf die Worte der Fee und das, was ihm das Leben gelehrt hatte, bevor er anfang, furchtlos zu antworten. „Das größte Wunder hat keine Entfernung von mir, ich bin es selbst, denn in mir ist alles, was diese Welt hervorgebracht hat. Ich bin all denen dankbar, die je daran mitgewirkt haben und sehe mich in der Pflicht, soviel wie möglich davon zurück zu geben.“

Der Soldat glaubte im Blick der Königin einen Hoffnungsfunken zu sehen, dann antwortete er auf die zweite Frage: „ Der beste Arzt dieser Welt kann nur Natur heißen, denn alles, was wir zum Leben brauchen, kommt aus ihr und es ist gegen alles ein Kraut gewachsen.“

Nach dieser Antwort hub ein vielstimmiges Zischen an, das sofort verstummte, als der Soldat die dritte Frage beantwortete: „ Die Saat, welche die Erde am nötigsten hat, ist die Liebe. Das habe ich auch als Soldat im Feld erkennen müssen. Dabei geht es nicht nur um die Liebe unter den Menschen, sondern die Liebe zu allen Dingen, die uns umgeben, die uns zu dem gemacht haben, was wir sind, die Liebe zur Schöpfung.“ Das letzte Wort war kaum verhallt, da befand sich der Soldat inmitten einer aufgeregten Menschenmenge und vor ihm stand ein wunderschöne junge Frau mit strahlenden blauen Augen. Es war ihm, als schlug ein Blitz in sein Herz.

Sie umarmte ihn und sagte: „Du hast uns alle erlöst durch deine bemerkenswerte Weisheit. Du bist dazu geboren, die Natur zu studieren und mit ihrer Hilfe die Menschen zu heilen. Ich würde dabei gern an deiner Seite leben.“

So war es, er wurde ein berühmter Arzt, der mit seiner Königin ein langes, glückliches Leben im Dienste der Menschen führte. Er vergaß nie, was er für einen Schatz in der Dübener Heide an einem kleinen See bei Gniest gefunden hatte.

Werner Wilhelm Bauske

Der Teufelskrater

Mitten in der Dübener Heide, in der Nähe vom Friedrichsee lebte einst ein junger, armer Köhler, der gerade seine Eltern verloren hatte. Er war hilfsbereit, offen und bei seinen Nachbarn gut angesehen.

Obwohl er ein fleißiger und ehrlicher Mann war, war doch die Armut sein steter Begleiter. Das lag auch daran, dass die Heide für die Menschen, die in ihr lebten, nicht viel hergab und dass er im Handel mit seiner Ware recht ungeübt war.

In dieser Zeit trieb auch der Teufel mal wieder sein Unwesen in dieser Gegend.

Da er immer auf der Jagd nach Seelen war, wollte er sich die Armut unseres Köhlers zu Nutze machen, um sich auch dessen Seele zu ergaunern.

Eines Tages näherte er sich ihm in Gestalt eines reichen Händlers und sprach zu ihm: "Köhler, Du schuftest hier in der Heide und bringst es doch zu nichts. Deine Eltern sind tot, was hält Dich noch hier? Ich mache Dir ein Angebot.

Du kannst auf meine Kosten die Welt bereisen, die Weltmeere, die höchsten Berge, die größten Wälder und berühmtesten Städte sehen. Du kannst von den Menschen lernen zu handeln und großen Reichtum erwerben."

Der Köhler sah sich den gutgekleideten Mann an und dachte bei sich, was er schon verlieren könne. Er fragte den Händler, was er dafür tun müsse.

Der antwortete: "Eine Kleinigkeit. Du mußt mir nur drei Deiner Eigenschaften überlassen, Mitleid, Güte und Herzlichkeit. Wir treffen uns in 5 Jahren wieder hier. Wenn alles so bleiben soll, behalte ich Deine drei Eigenschaften und für ein Leben in Saus und Braus überschreibst Du mir auch für die kommenden Generationen, die auf diesem Stück Land leben, diese Eigenschaften. Wenn Du Zweifel hast, mußt du mir eine Frage so beantworten, wie es jeder armselige Mensch tun würde. Der Vertrag ist nur aufgehoben, wenn Du das schaffst. Danach bist Du jedoch wieder der arme Köhler mit den Eigenschaften, die zu nichts führen.

Dem Köhler kam dieses Angebot nun doch etwas seltsam vor und er ahnte, was für einen Gesellen er vor sich hatte. Angesichts seiner Lage sagte er sich jedoch, so schlimm wird es wohl nicht werden und kommt Zeit, kommt auch Rat und willigte ein.

Er reiste in die Welt, sah die schönen Dinge, aber auch viel Armut und Elend. Doch das Letzte dauerte ihn nicht. Er erlernte den Handel und ohne Rücksicht auf Andere war er nur auf seinen Vorteil bedacht. Ihm fehlten Mitleid, Güte und Herzlichkeit. Das bescherte ihm schnell Reichtum, ungeachtet des Leides, das er verursachte.

Trotzdem dachte er immer öfter an seine Heimat, die Dübener Heide. An ihre Schönheit, an ihr Flair, an seine Kindheit, seine Freunde, an seine verstorbenen Eltern.

Der Teufel hatte ihm nicht seine Erinnerung und seinen Verstand genommen.

Als die fünf Jahre bis auf einen Tag um waren und der Köhler in seiner Heimat angekommen war, wünschte er sich nichts sehnlicher, als wie früher in der Heide mit seinen Freunden und in der schönen Natur zu leben. Er dachte angstvoll an die Frage des Teufels und daran, dass er seine Seele nun endgültig verlieren würde. Über seine Not und Angst schlief er ein.

Im Traum erschien ihm plötzlich eine wundersame blaue Lichtgestalt, die nur eine Fee sein konnte.

Sie sprach: " Köhler, ich kenne deine Geschichte und werde Dir helfen um der vielen Seelen willen, die nach Dir kommen und die der Teufel erhält, wenn Du versagst. Dir zugute halte ich, dass Du deine Heimat und deine Freunde nicht vergessen hast.

Der Teufel hat dir zum Glück den Verstand gelassen. Höre bei seiner Frage auf keinen Fall auf dein Herz, denn das ist hart geworden. Sage genau das Gegenteil von dem, was Dir dein Gefühl eingibt."

Am nächsten Morgen ließ der Teufel auch nicht lange auf sich warten. Er frohlockte und konnte seinen Sieg kaum erwarten, denn er war sicher, zu gewinnen. Er brauchte seine Frage nur auf den drei Eigenschaften aufbauen, die er ja vom Köhler noch hatte, so das es diesem gar nicht möglich war, menschliche und richtige Antworten zu geben.

"Also dann", sprach der Teufel, angenommen, Du findest einen Schatz und neben Dir verhungert eine Familie, was würdest Du tun?". Der Köhler dachte sofort, das ihm die Familie ja nichts angehe. Dann besann er sich jedoch auf die Fee in seinem Traum und sprach: "Ich würde meinen Schatz mit der Familie teilen, so hat jeder genug und ich gewinne neue Freunde."

Als der Teufel das hörte, brüllte er fürchterlich auf und schlug wutentbrannt mit seiner Faust einen tiefen Krater in den Boden, durch den er in die Erde fuhr.

Am Grunde dieser Stelle glimmt bisweilen heute noch nächtens ein kleines Holzkohlenfeuer.

Der Köhler, nun wieder im Besitz aller menschlichen Eigenschaften, war mit einem Schlag ein armer Mann. Das währte jedoch nicht lange, denn er hatte ja auch das Handeln erlernt. Mit ehrlicher Arbeit und ehrlichem Handel brachte er es im Laufe der Zeit zu Wohlstand und Glück, von dem auch die nach ihm kommenden Generationen profitierten.

Der Teufel ward in dieser Gegend um den Friedrichsee seither nicht mehr gesehen, wohl auch, weil er nicht gegen die mächtige Fee und das Gute im Menschen ankommt.

Werner Wilhelm Bauske

Im Wald sind nicht nur die Räuber

Nein, sondern oftmals Dinge, die uns unser Sein zutiefst erlebbar machen, die gesund sind, interessant, lehrreich und abenteuerlich.

Neben dieser unwiederstehlichen Natur der Dübener Heide zählen wir uns auch zu diesen Dingen.

Wir, das ist das Kinder- und Erholungszentrum Friedrichsee mitten im Wald am See.

20 Jahre gibt es uns mit all unserer Liebe zur Natur und zu den Gästen, die uns besuchen.

In den 20 Jahren waren es ca. 20000 Erwachsene und 80000 Kinder, die bei uns buchten und mit ca. 250000 Übernachtungen unvergeßliche Tage bei uns verlebten. Die Kinder der ersten Jahre sind jetzt Eltern, deren Nachwuchs wir immer häufiger bei uns begrüßen.

Als kleine, aber einzigartige Einrichtung weit über den Landkreis hinaus sind wir jährlich an unseren Gästen gewachsen und mit unseren Angeboten scheinbar so attraktiv, dass eine ungebremste Nachfrage nach Plätzen besteht.

Da ist die Kindergartengruppe oder die Schulklasse, die in eine andere Welt eintauchen will.

Da sind die Mitglieder eines Vereins, die mal bei Wanderung, Grill, Spanferkel und Lagerfeuer relaxen möchten.

Da ist die Abgeschiedenheit und Ruhe für ein Probenlager oder eine Weiterbildung gefragt.

Da findet man mit 80 Gästen und mehr endlich die ideale Lösung für eine Jubiläumsfeier oder eine Hochzeit - großräumig, entspannt, freizügig und niveauvoll.

Der größte Teil unserer Gäste sind Stammgäste. Neue kommen oft auf Grund eines "Geheimtipps".

Natürlich haben wir als Mitglied der Bundesarbeitsgruppe der KiEZ auch seit unserer Gründung ein gut funktionierendes Netzwerk aufgebaut. Unsere Besucher, die auch die Besucher der Dübener Heide sind, kommen aus dem gesamten Bundesgebiet.

Das ist nicht zuletzt unseren inhaltlich anspruchsvollen Angeboten für jede Altersklasse, unseren hochrangigen Zertifikaten, die dem Gast Sicherheit und Niveau garantieren und unseren ständigen Investitionen in die Modernisierung unserer Einrichtung zu verdanken.

Unser 2014 fertiggestellte "Haus der Natur" unter dem Motto wundern-werten-bewahren ist mit seinen 26 Plätzen und dem 100m² Mehrzweckraum bestes Beispiel.

Man kann sehr gut interessante Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung unternehmen, die von uns gern vermittelt werden.

Ab diesem Jahr werden wir dann unser 20 jähriges Jubiläum ab Sommer 2017 feiern. Zum Auftakt wird es am Sonntag, den 02.Juli 2017 von 10.00 bis 16.00 Uhr ein zünftiges Heidefest "Elfenreigen" mit vielen Überraschungen für Jung und Alt geben, ein Event mitten im Herzen der Dübener Heide, von einer Einrichtung, die in ihrem Anspruch und ihrer Vielfalt weit und breit ihresgleichen sucht.

Dazu sind Sie bei freiem Eintritt jetzt schon herzlich eingeladen. Auf Sie und Ihre Familie warten jede Menge inhaltliche, kulinarische und musikalische Überraschungen.

Abschluß des Jubiläums wird eine Festveranstaltung Anfang Februar 2018 sein.

Informationen finden Sie unter "www.friedrichsee.de".

Werner Wilhelm Bauske

Vom Saulus zum Paulus

Einst im 9. Lebensjahr
lag ich im hohen Grase,
nicht zu sehen, am Teich
doch ich hörte und sah
das Gesumm der Hummel,
der Vögel Gesang,
das Zierpen der Grillen,
das Quaken der Frösche
das Streichen des Windes
und den blauen Himmel
mit Wolken wie Schafe,
und allerlei fremdartigen Gewimmel.

Das Leben fühlbar,
wie der Tatendrang.
Alles so satt und üppig.
Auch die Zeit.
Vom Boden losgerissen
zerstörte ich ein Vogelnest?
Erschlage hässliche Frösche?
Schnitze Namen in den Baum?
Werfe Steine auf den Wespenbau?
Allein mit mir, der Welt aus Traum
und fehlenden Verstand
für das große Wunderland.

Jetzt, im 70. Jahr
legt ich mich ins hohe Gras,
nun für jedermann zu sehen.
Ich hörte und sah das Gleiche,
nur nicht mehr so prall.
Vergangene Zeit
zog ihre Spur,
gelernt von Liebe
bin ich gewachsen
und gereift
für unser aller Leben in Natur.

Werner Wilhelm Bauske

